

22. VII. 1916

82

Oesterreichische Petroleumgesellschaften.

Von unserem ständigen Mitarbeiter.

Wien, 22. Juli.

Die drei größten österreichischen Petroleum-Unternehmungen haben in diesen Tagen ihren Geschäftsbericht veröffentlicht. Sie zeichnen sich alle durch ein sprunghaftes Anwachsen der Ertragnisse über den schon im vorigen Jahr erreichten Hochstand aus, der sie sämtlich in die Lage versetzt, Rekorddividenden zu verteilen. Das Geschäftsjahr der Petroleumraffinerien schließt mit dem 30. April, fällt also zum größten Teil in die Zeit nach der Vertreibung der Russen aus Galizien. Während die Raffinerien im vorhergehenden Jahr seit Kriegsausbruch darauf angewiesen waren, ihre in Innerösterreich lagernden Vorräte zu guten Preisen abzustößen, haben sie diesmal nicht nur an ihren Vorräten, sondern auch an der Neuproduktion große Gewinne erzielt. Die Preise haben sich trotz der Wiedergewinnung der galizischen Petroleumgruben nicht erheblich gesenkt.

Von den größten Petroleumraffinerien verteilt die A.-G. für Mineralölindustrie vorm. D. Fanto & Co. 20 pCt. Dividende (gegen 8 pCt. im Jahre 1915 und 7 pCt. im letzten Friedensjahre). Die Gesellschaft hat 1913 überhaupt erst die Dividendenzahlung aufgenommen, nachdem sie jahrelang mit immer wiederkehrenden Defiziten zu kämpfen hatte. Der Reingewinn beträgt 11,39 Mill. Kr. gegen 1,62 Mill. Kr. im vorigen Jahre, obwohl vorweg die Abschreibungen bereits von 1,88 Mill. Kronen auf 2,80 Mill. Kr. erhöht worden sind. Abgesehen von einer Steuerreserve von 3,6 Mill. Kr. weist die Gesellschaft dem Reservefonds 1,9 Mill. Kr. zu. Verarbeitet wurden 5574 Zisternen Rohöl gegen 4746 Zisternen i. V. und 15 424 im letzten Friedensjahr 1913/14. Die Verwaltung hat sofort nach dem Freiwerden ihres Grubengebietes den Abschub des Rohöls ins Hinterland betrieben. Infolgedessen konnte die große Raffinerie in Pardubitz, die im Vorjahre stillgestanden hatte, gegen Ende August wieder in Betrieb gesetzt werden. Die Produktion der gesellschaftlichen Rohölgruben in Boryslaw-Tustanowice betrug 10 280 Zisternen. Nach Abschluß der Bilanz hat die Gesellschaft inzwischen auch die Grube Elisabeth in Tustanowice mit einer Tagesproduktion von 11 Zisternen erworben. Gegenwärtig beträgt ihre Produktion zirka 1600 Zisternen pro Monat. Die vor dem Krieg in Bohrung begriffenen Schächte werden nach und nach in Betrieb gesetzt, woraus sich die Verwaltung eine weitere Zunahme der Produktion erhofft. Die Gesellschaft hat im vergangenen Jahr ihren Besitz des Aktienkapitals der Orsovaer Petroleumraffinerie von Nom. 2 Mill. Kr. an die Bihar Szilagyer Oelindustrie-A.-G. abgetreten gegen Nom. 2 Mill. Kr. Aktien dieser Gesellschaft. Ueberdies erwarb Fanto einen Teil der alten Aktien dieses Unternehmens, so daß er jetzt über die Aktienmajorität der Bihar-Szilagyer verfügt, die selbst wieder die Aktienmehrheit der Ujhelyer Petroleumindustrie-A.-G. und der Olea-A.-G. besitzt. Dadurch hat Fanto seinen ungarischen Interessenskreis stark erweitert. Die Fanto-A.-G. hat weiter sämtliche Aktien der Galizischen Petroleum-Montan-A.-G. erworben, die eine Leitungsanlage in Boryslaw, eine Raffinerie in Ustrzyki und mehrere, z. T. produktive Gruben in Galizien besitzt. Fabrik und Grubenbesitz wurden in die Bilanz von Fanto übernommen, so daß sich die Montangesellschaft nunmehr auf den Betrieb der Pipeline beschränkt. Außerdem hat sich Fanto einer Reihe großer Händlerfirmen angegliedert, die unter seiner Mitwirkung in Gesellschaften m. b. H. umgewandelt wurden. Von der Compagnie des Petroles Fanto in Frankreich liegen keinerlei Nachrichten vor. In der Bilanz ist die Kapitalerhöhung von 16 auf 24 Mill. Kr. durchgeführt, die zu pari begeben wurden. Hauptsächlich zur Finanzierung der verschiedenen Beteiligungen hat sich die Gesellschaft von der letzten Generalversammlung zu einer weiteren Erhöhung des Kapitals auf 32 Mill. Kr. ermächtigen lassen, da gegen das Vorjahr die Kreditoren wieder von 5,45 auf 18,82 Mill. Kr. gestiegen sind, denen Effekten und Beteiligungen von 12,62 (gegen 5,80) Mill. Kr. gegenüberstehen. Die Raffinerien, Gruben, Tank-schiffe usw. (einschließlich der Anlagen der Galizischen Montangesellschaft) stehen mit insgesamt 13,24 Mill. Kr. zu Buche.

Die Galizische Karpathen Petroleum A. G., die unter der Russeninvasion am meisten zu leiden und im vorigen Jahr infolge einer Abschreibung von 4,22 Mill. K. mit einem Defizit von 4,78 Mill. K. abgeschlossen hatte, das durch Entnahme aus dem Reservefonds gedeckt wurde, verteilt für 1915/16 15 pCt. gegen die höchste Friedensdividende von 11 pCt. für das Jahr 1913/14. Die Gesellschaft weist Betriebsergebnisse von 15,79 gegen 3,25 Mill. K. aus. Sie erhöht die bereits sehr hohen Normalabschreibungen von 1,8 auf 3 Mill. K. Vom Reingewinn per 7,49 Mill. K. werden bloß 2,7 Mill. K. als Dividende ausgeschüttet, 1 Mill. K. einer Rekonstruktionsreserve, 400 000 K. einer Assekuranzreserve und 750 000 K. einer Kriegssteuerreserve zugewiesen. Der Bericht führt aus, daß sich die Aufnahme des ordentlichen Betriebes als schwierig erwies, da neue Betriebsmittel nur schwer zu beschaffen waren und verschwindend wenig geschulte Arbeitskräfte zur Verfügung standen. Seither ist darin durch Unterstützung der Kriegsverwaltung eine leichte Besserung eingetreten. Die Raffinerie war in den ersten Monaten nur mit der Wiederherstellung und der Fortschaffung der beschädigten Vorräte beschäftigt. Später hat sich ihre Produktion wesentlich gehoben, ohne jedoch vorläufig die volle Leistungsfähigkeit zu erreichen. Die Rohölproduktion betrug 973 050 q um 124 100 q mehr als im Vorjahre, blieb aber um 595 582 q hinter der des letzten Friedensjahres zurück. Auch die Galizische Karpathengesellschaft bemüht sich, ihre Produktion zu steigern. Die beiden ungarischen Tochtergesellschaften, die „Apollo“ Mineralöl Raffinerie A. G. und die Vaterländische Mineralindustrie A. G., haben günstig gearbeitet, doch gelangt das höhere Dividenertragnis dieser beiden Gesellschaften erst in der nächstjährigen Bilanz der Muttergesellschaft zur Verrechnung. Die Oelwerke, Raffinerien und Maschinen der Gesellschaft sind mit 13,59 Mill. K. bewertet bei 18 Mill. K. Aktienkapital.

Die Schodnica A. G. für Petroleumindustrie ist weit weniger als die beiden erstgenannten Unternehmungen gemischte Raffinerie, da sie vor einigen Jahren ihre alten Rohölerrens abgestoßen hat und die neuen Beteiligungen erst einer Bruchteil ihres Rohölbedarfs decken. Da ihre Raffinerien außerhalb des Kriegsschauplatzes liegen, ist sie nicht unmittelbar kriegsgeschädigt und hat schon für das erste Kriegsjahr ihre Dividende aus dem Verkauf der Vorräte von 5 auf 7 pCt. erhöht. Für 1915/16 nimmt die Gesellschaft eine weitere Erhöhung auf 12 pCt. vor. Sie schüttet nur den weitaus kleineren Teil des Ertragnisses aus. Der Bruttoertrag ist von 4,84 auf 5,09 Mill. K., der Reingewinn nach einer Steuerrücklage von 1,2 Mill. K. und einer gleich hohen „Reserve für außerordentliche Fälle“ von 1,2 auf 3 17 Mill. K. gestiegen. Infolge der Wiederaufnahme der galizischen Rohölförderung war der Gesellschaft eine weitere Einschränkung der Raffinationsbetriebe erspart. Der notwendige Ersatz geschulter Arbeitskräfte durch Kriegsgefangene und Jugendliche hat eine weitgehende Abnutzung der Fabriksanlagen bewirkt, die die Gesellschaft, abgesehen von der Erhöhung der Abschreibungen von 1,02 auf 1,78 Mill. K. und der erwähnten außerordentlichen

Rücklage aus dem Gewinn- und Verlustkonto, zu einer weiteren Reservierung von 1,2 Mill. K. aus dem Reingewinn veranlaßt. Die Raffinerien der Gesellschaft stehen mit 3,68 Mill. K. zu Buche bei 10 Mill. K. Aktienkapital und 4,8 Mill. K. Reserven. Die Hauptaktiven sind Debitoren und Bankguthaben von 7,76 Mill. K. und Effekten und Beteiligungen (überwiegend Kriegsanleihe) von 5,45 Mill. K.